

Nr. 96
Andreas Karlstadt an Georg Spalatin

Wittenberg, 1518, 20. Oktober

Bearbeitet von Alejandro Zorzin

Einleitung

1. Überlieferung

Editionen: Olearius, *Scrinium* (1671), 35–37. — Olearius, *Scrinium* (1698), 35–37. — Gerdes, *Scrinium*, 313f.

Literatur: BARGE, Karlstadt 1, 135 u. Anm. 9. — BUBENHEIMER, Andreas Rudolff Bodenstein, 19. — WA.B 1, 213 Anm. 3.

2. Inhalt und Entstehung

Karlstadt ist aus Meißen von der »bischöflichen Rüstkammer« zurück; einem Brief Spalatin an ihn entnimmt er, dass keiner der von ihm an Spalatin gesandten Briefe diesen erreicht hatte. Mit einem Priester als Boten hatte Karlstadt am 13. Oktober eine Sendung an Spalatin geschickt; er vermutet, der Bote könnte der Pest zum Opfer gefallen sein und entschuldigt sich bei Spalatin für das, was verloren gegangen war (u. a. Karlstadts *Verteidigung*, Spalatin *Klagen der dunklen [Männer]* und ein Brief des Dr. [Bartholomäus Arnoldi aus] Usingen). Was Spalatin ihm vom Hass der Leipziger [gegen die Wittenberger] berichtet, überrascht ihn nicht. In Meißen habe der Domdekan [Johannes Hennig] ihn keines Wortes gewürdigt; mit den Herren [Magnus] Hund und [Hieronymus Dungersheim aus] Ochsenfurt habe Karlstadt geredet, jedoch ohne Erfolg. Beim Versuch, herauszufinden, was sie planten, stieß er einzig auf Hass. Er habe aus Liebe zur Wissenschaft beschlossen, gegen sie zurückzustechen. Er werde es ohne Hinweis auf Namen und Titel tun, aber so, dass ihnen deutlich wird, dass sie damit gemeint seien. Philipp [Melanchthon] findet er liebenswert und loyal, sehr gelehrt und begabt; Karlstadt setzt große Hoffnungen in ihn und befürchtet nicht, dass er Wittenberg verlassen wird. Er schickt Spalatin zwei Exemplare [seiner *Defensio*], damit er sie weiterleitet und bittet ihn, Karlstadt dem Kurfürsten und einigen Hofleuten anzuempfehlen.

Am Montag, den 18. Oktober 1518, hatte in Meißen die Konsekration des Johann VII. von Schleinitz¹ zum Bischof stattgefunden. Wohl zu diesem Anlass war Karlstadt nach Meissen gereist und nutzte seinen Aufenthalt, um im Kreis der Domherren (den er ironisch bischöfliche Rüstkammer nennt) Gespräche zu führen. Am Mittwoch, den 20. Oktober, war er wieder in Wittenberg zurück und entnahm einem während seiner Abwesenheit eingetroffenen Brief Spalatin (KGK 95), dass mehrere Briefe und eine Sendung Karlstadts – die er

1 Johann von Schleinitz (1470–1537); vgl. WA.B 1, 301. Der Leipziger Magister und Humanist Johannes Tuberinus († vor 1522) veröffentlichte zu dieser Bischofsweihe eine Lobeshymne, die im November 1518 in Leipzig gedruckt wurde (VD 16 B 2372). Der vorherige Bischof Johannes VI. (von Salhausen) war am 10. April 1518 verstorben (vgl. PASTG, Johannes VI., 46; VOLKMAR, Reform, 204ff.).

am 13. Oktober abgeschickt hatte – verlorengegangen waren. Karlstadt Angaben zum Sendungsinhalt (»[...] apologeticam nostram, tuas [...] obscurorum miseras lamentationes, ac literas Doctoris Vesingii[...]«) lassen sich folgendermaßen interpretieren: als erstes könnten entweder die *Apologeticae Conclusiones* (KGK 85) oder, wahrscheinlicher, die *Defensio* gegen Eck (KGK 90) gemeint sein; mit Spalatin »jämmerlichen Klagen der dunklen [Männer]« könnte es sich um einen Spalatintext, aber wohl eher um eine Schrift gehandelt haben, die dieser Karlstadt ausgeliehen hatte. Spalatin und Karlstadts Interesse an Reuchlin und seinem Prozess (vgl. KGK 14 und KGK 28) legen nahe, dass es sich möglicherweise um ein Exemplar der im März (bzw. August) 1518 in Köln gedruckten *Lamentationes obscurorum virorum* gehandelt haben könnte.² Beim dritten Hinweis auf »[...] den Brief Doktor Vesingis, der unsere Anmerkungen (*notae*) ausdrücklich gutheißt [...]«, könnte es sich um einen Brief des Augustiners und Erfurter Dozenten Bartholomäus Arnold (aus Usingen)³ an Karlstadt (?) gehandelt haben, in dem sich der wohlwollend zu Thesen des Wittenbergers äußerte (vielleicht aus den *Apologeticae Conclusiones*).

-
- 2 Die von Ortwinus Gratius (vgl. VerLex (Hum) 1, 929–956) verfassten *Lamentationes obscurorum virorum*, deren erster Kölner Druck (ohne Hinweis auf den Verfasser) im März 1518 erschien; ein zweiter Kölner Druck (mit einem Zusatz weiterer fingierter Briefe und der Angabe: »Ortwinus Gratio auctore«) wurde im August 1518 veröffentlicht (vgl. Gratius, *Lamentationes* 1, 328–416).
- 3 Zu Bartholomäus Arnoldi (1465–1532) vgl. VerLex (Hum) 1, 47–57. Auf dem gemeinsamen Rückweg vom Heidelberger Augustiner-Kapitel Anfang Mai 1518 hatte sich Luther bemüht, Arnoldi von der neuen Wittenberger Theologie zu überzeugen (vgl. WA.B 1, 173,40–175,44: »Cum doctore Usingen pluribus quam cum omnibus aliis egi, ut persuaderem (Erat enim socius vecturae), Sed nescio an quid profecerim. Cogitabundum et mirabundum reliqui.«).

Text

[35] Egregio D'omino' Georgio Spalatino, Philosophiae Doctori, et Canonico Aldenberg'ensi' Patrono suo benefico et semper suscipiendo.

S'alutem' P'lurimam'. Hodie ex Misia et *ἐκ πανοπλίας* Pontificis¹ redeunti tuae literae², doctiss'ime' Georgi, dantur, et ramis ambagiosis hic impingitur animus, cum intelligam, mearum
 5 nullas, quas plures ad te dederam, tibi datas, pridie Burchardi³ cuidam sacrificulo, sed et in suam rem nempe commendaticias⁴ ad te perferendas credidi, cui et apologeticam nostram⁵ tuas
 itidem obscurorum miseris lamentationes⁶, ac literas Doctoris Vesingii⁷, qui nostris notis⁸
 diligenter subscribit, omnesque calculos cum spinosis Theologorum argutiis, ad nos, quos
 10 accurate effert Wittenbergios(,) transfert, tibi offerendas diligenter commisi, ill(a)rum^a in casu non parum haesito, dubius ne sacerdos ille corruerit, aiunt nimirum pestilentissimam [36]
 pestem etiam viatores in speciem trucidare. Ob id veniam mihi dabis; Caeterum quod odium
 Lipsensium mihi refers, id amicissimo et devotissimo tuo, ceu adversum te deblaterans, quo
 unquam calore^b amorem erga hanc Academiam edisseris, narras. Nolo ego te diutius subfugere,
 Decanum Misnensem⁹, qui olim meam participavit frugalitatem, nec uno alloquio illic
 15 me impertivisse, cum tamen certior de hoc homuncione factus esset. Num irrepsit odium,
 olim saltem clam plectendum. D'ominus' Hund¹⁰, nec canis ille Diogenes¹¹, sed Silenus¹²
 inversus, verecundia^c pertractus verba fecit, et dedit. D'ominus' Ochsenfurd¹³ Taurus obtusi
 cerebri ante prandium Thomistice bene, post prandium Thomistice male sensit, is satis est
 admonitus et rogatus, ut semel protritram limam recondat, at putat ardelio satis esse, obmur-

a) *Olearius*: illorum, würde sich auf theologorum zurückbeziehen. Näherliegender scheint im Kontext die Konjektur ill(a)rum: »jener Briefe bin ich mir (...) sehr unsicher«. a und o können in Karlstadts Handschrift leicht verwechselt werden, da er die beiden Buchstaben mitunter so schreibt, dass man sie nicht unterscheiden kann (freundlicher Hinweis von Ulrich Bubenheimer). b) quo utique colore *Olearius* c) BARGE, Karlstadt I, 135 Anm. 9 konjiziert »iracundia für verecundia, das keinen Sinn gibt«

1 Für das griech. *panoplia* ist *armamentarium* der äquivalente lat. Begriff; von den griechischen Kirchenvätern wurde er im Zusammenhang mit der Vorstellung einer Rüstkammer gegen Ketzereien verwendet.

2 Vgl. KGK 95.

3 Mittwoch, 13. Oktober (Burchardi ep. Herbipol. = 14. Oktober); vgl. WA.B 1, 213 Anm. 3.

4 Es ist nicht zwingend, jedoch möglich, dass Karlstadt selbst diesen Empfehlungsbrief für den als Boten tätigen Priester verfasst hatte.

5 Mit »unserer apologia« könnte sich Karlstadt sowohl auf seine *Defensio* gegen Eck (KGK 90) wie auch auf seine *Apologeticae Conclusiones* (KGK 85) beziehen.

6 Möglicherweise die 1518 in Köln gedruckten *Lamentationes obscurorum virorum* (VD 16 G 2925f.).

7 *Olearius*, *Scrinium* (1671), 196 vermutete in dieser Namensangabe den Erfurter Augustiner Bartholomäus Arnoldi (aus Usingen) (1465–1532).

8 Damit könnten vielleicht Thesen aus Karlstadts *Apologeticae Conclusiones* (KGK 85) gemeint sein.

9 Wahrscheinlich ist der Leipziger Theologieprofessor und Meissner Domdekan Dr. Johannes Hennig (aus Großenhein) († 1524) gemeint; er wurde im Jahr 1504 als Domherr genannt; ist 1512 Dechant; vgl. PASIG, Johannes VI., 35 und FREUDENBERGER, Dungersheim, 22.

10 Magnus Hund (1449–1519).

11 Diogenes von Sinope (400–323 v.Chr.). Das von Karlstadt verwendete Attribut Hund (»canis«) verweist auf die schon antike Assoziation der philosophischen Richtung der Kyniker, der Diogenes zugerechnet wird, mit dem griechischen Wort für Hund (»κύων«).

12 Seilenos/Silen ist in der griech. Mythologie ein zweibeiniges Mischwesen.

13 Hieronymus Dungersheim (von Ochsenfurt) (1465–1540); vgl. FREUDENBERGER, Dungersheim.

murare. Illic non unum movi lapidem, ut τῶν βομβυλιῶν¹⁴ Theologorum inutilem favum effoderem, simulavi, ac dissimulavi, ut quod sub pectore abdunt, elicerem. Sed quid putas me elicuisse? humanitatem? minime; odium? Maxime. Tu precare Deum ut mihi suam inspiret voluntatem; institui equidem repungere, sed literarum amore. Proposui tamen specietenus
 5 [37] nec titulum nec nomen sugillare, omnia autem penitus ita agere, ut sciant se morsos, si explicuerint interiora. D'ominus' Philippus¹⁵ mihi est Charissimus et non postreme suspiciendus, homo maximae eruditionis et ingenuus, de quo maiorem habeo spem, nec metuo eum discessurum.¹⁶ Tu vide ne Sycophantis¹⁷ moveare. Duo tibi mitto exemplaria¹⁸ per te amicissime distribuenda. Vale feliciter. Dat'um' celerrime Wittebergae, die 20. Octobr'is' Anno
 10 MDXVIII. Hoc unice efflagito quatenus me Illustrissimo Principi¹⁹, D'ominis' Pfeffingero²⁰, Hirsfeldio²¹, Taubhenheimio²², Hieronymo²³, et coeteris commendes.

Tuus Carolostadius.

Volo et selego te praeceptorem, quod scripserim εκ πανοπλίας και των βομβυλιων ut morionis saltem conatum videres.

14 Vgl. ASD II-4, Nr. 1571 (Homo Bombylius), »[...] dicitur verbosus multique strepitus, ceterum inutilis. Bombylius Graecis apis aut vespae genus a sonitu, sicuti videtur, appellatum, ingens, sed a mellificium inutile, favos sibi nectit e luto. Est et ingens apis ac musca, quam a strepitu sic dixerunt.«

15 Philipp Melanchthon (1497–1560) war kurz davor als Griechischlehrer nach Wittenberg berufen worden und hielt dort am 29. August 1518 seine Antrittsrede (vgl. WA.B 1, 192,11–15 u. Anm. 3).

16 Vgl. hierzu WA.B 1, 193,19–23 u. Anm. 4.

17 ASD II-3, Nr. 1281 (Sycophanta).

18 *Defensio* KGK 90.

19 Friedrich III. Kurfürst von Sachsen (1463–1525).

20 Degenhart Pfeffinger (1471–1519).

21 Bernhard von Hirschfeld (1490–1551).

22 Johann d. Ä. von Taubenheim.

23 Hieronymus [Rudelauf] († 1. 9. 1523).